Leserbriefe = Courrier des lecteurs

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **84 (1993)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe
Courrier des lecteurs

Ein Gleichstromnetz für den Haushalt?

Unser elektrisches Energieverteilungssystem stellt auf der Verbraucherseite Wechselspannung 220V/380V/50Hz zur Verfügung. Viele Geräte im Haushalt, Büro und in der Öffentlichkeit benötigen aber nicht Wechsel-, sondern Gleichstrom. Es drängt sich somit die Frage auf, ob es nicht sinnvoll wäre, eine Gleichstromversorgung ergänzend direkt ins Hausnetz zu integrieren (z.B. 12, 24 oder 48 V). Man könnte damit auch Probleme der Rückspeisung, der Sicherheit, der Notversorgung und der improvisierten Installation wesentlich besser lösen. Der Mehrbedarf an Kupfer liesse sich mit der guten Rezyklierbarkeit von Kupfer, den erweiterten Möglichkeiten samt Rückspeisung und der Energieeinsparung durch zentrale Umsetzung rechtfertigen. Ein ergänzendes, offenes und ausbaubares Gleichstromnetz für den Haushalt? Utopie oder Realität von morgen?

Werner Gubler,
Dipl. El.-Ing. ETH,
8118 Pfaffhausen

Neue Produkte
Produits nouveaux

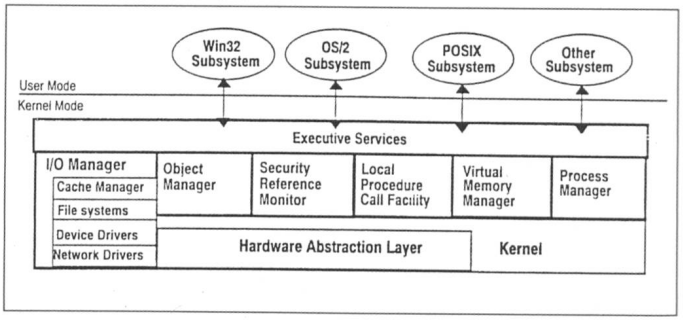
Software

Windows NT in den Startlöchern

Am 24. Mai trat Zauberkünstler Bill Gates in einem für europäische Augen etwas zu durchsichtigen Zeremoniell vor seine Fan-Gemeinde, um das lange erwartete neue Betriebssystem Windows NT anzukündigen. Dass Ankündigung nicht Auslieferung bedeutet, wissen wir schon lange, und so werden wir uns halt noch ein paar Wochen gedulden, bis die ersten deutschsprachigen Pakete über den Ladentisch wandern. Was soll's, wer sich jetzt noch nicht für Unix oder OS/2 entschieden hat, wird die paar Wochen auch noch warten können; dafür lieber ein paar Fehler weniger! Dass Windows NT (New Technology) auf dem Markt gute Chancen hat, kann sich Bill Gates an seinen berühmten «Fingertips» abzählen. Schliesslich haben sich in den letzten beiden Jahren über 20 Mio. Benutzer mit der Grafik-Oberfläche von Windows bekanntgemacht. Da hat es bestimmt nicht wenige darunter, die Lust auf mehr haben und die DOS-Hypothek abschütteln möchten. Windows NT wird vorerst nicht auf dem Einzelarbeitsplatz zu Hause, sondern im Geschäft zum Einsatz kommen, wo all die in den letzten Jahren aufgetauchten Computerinseln mit dem EDV-Festland verbunden werden sollen, und auch überall da, wo von Down- und Rightsizing die Rede ist.

Was kann Windows NT denn mehr als DOS-Windows? Windows NT ist ein 32-Bit-Multitasking-Betriebssystem, auf dem die alten 16-Bit-DOS-Anwendungen problemlos weiterlaufen sollen. Wie schnell sie tatsächlich laufen werden, müssen wir allerdings noch abwarten; in diesem Punkt sind noch einige Fragen offen. Windows NT ist ein modulares System, das Windows-32-Bit-, OS/2- und Posix-Anwendungen (IEEE-Standard: Portable Operating System Interface for Computing Environments) logisch als äquivalente Subsysteme behandelt (s. Bild). DOS- und WIN16-Applikationen dagegen werden in einer WIN32-Applikation (Virtual-DOS-Maschine) bearbeitet. Windows NT ist mit einem vollkommen neuen Filesystem (NTFS) ausgestattet, kann aber DOS-FAT, NTFS und HPFS-Dateisysteme gleichzeitig verwalten. Mit den beiden letzteren kann der Windows-NT-Benutzer endlich seinen Dateien und Verzeichnissen sinnvolle Namen mit bis zu 255 Charaktern geben. Auf die ihm liebgewordenen dreistellige Namenserweiterung braucht er deswegen ebensowenig zu verzichten wie auf den DOS-Prompt. Das System erzeugt zu jedem NTFS-Namen automatisch einen kurzen 8+3-Namen, so dass jedes NTFS-File auch aus einer DOS-Applikation angesprochen werden kann. Jede FAT-Partition (DOS) kann mit einem einfachen Convert-Befehl in eine NTFS-Partition umgewandelt werden.

Weitere wichtige Eigenschaften des neuen Betriebssystems sind: lineare Speicheradressierung (Aufhebung der DOS-Grenze), preemptives Multitasking (preemptiv bedeutet, dass das Betriebssystem zu jeder Zeit das «Vorkaufsrecht» auf den Prozessor hat) hohe Sicherheit, Portabilität auf andere Hardwareplattformen, Multiprocessing (Aufteilung der Arbeit auf mehrere Prozessoren) und andere mehr. Windows NT kann parallel zu einem bestehenden DOS-, Windows- oder OS/2-Betriebssystem geladen werden. Der Setup errichtet beispielsweise neben einem bestehenden WIN3-Verzeichnis ganz einfach ein neues WIN32-Verzeichnis. Beim Booten fragt in diesem Fall das System, ob man unter DOS oder Windows NT arbeiten will. Windows 3.1-Einstellungen kann man, falls man will, während des Setup in Windows NT transferieren. Ein Tip: Falls Sie die Absicht haben, auf Windows NT umzusteigen, sollten Sie mit der Installation von DOS 6.0 warten. Windows NT akzeptiert nämlich keine Disk-Komprimierer, auch nicht Double Space. Es reagiert überhaupt sensibler auf Unsauberkeiten als DOS oder Windows 3.1; Geräte-Konflikte werden unnachsichtig geahndet, was bei der Installation einiges Kopfzerbrechen verursachen kann. Das neue Betriebssystem wurde – wie schon gesagt – nicht als Einzelplatzsystem konzipiert; es läuft als Ser-



Architektur von Windows NT